



Caritas Nahost-Info

Informationen für PatInnen, SpenderInnen und Interessierte

Nummer 90 • 4/2015

Inhalt

Caritas-Mikrokredite für Kleintiere in Alexandria 2

Interview mit Joelle Cherrane (Caritas Libanon) 3

Syrien: Kindheit im Krieg 4/5

Österreichische Caritashilfe für syrische Kriegsopfer 6

Betreuung syrischer Flüchtlingskinder in Broumana 7

Neuigkeiten aus den Projekten 8

Auswirkungen des Krieges in Syrien

Der Konflikt in Syrien hat die weltweit größte humanitäre Krise seit dem Zweiten Weltkrieg ausgelöst. Die humanitären Bedürfnisse steigen ständig, ebenso die Bevölkerungs-Bewegungen. Eine ganze Generation von Kindern ist mit Gewalt konfrontiert und zunehmend ohne Sicherung ihrer Grundbedürfnisse, ohne Schule und Schutz. Das Ausmaß der humanitären Bedürfnisse ist in allen Teilen des Landes überwältigend. Vordringlich sind die Behandlung und Evakuierung der Verletzten, die Versorgung mit Lebensmitteln, Wasser, sanitäre Anlagen und Hygiene, Gesundheit und Unterkünfte. Die Preise für Grundgüter steigen weiterhin und die Verfügbarkeit von Lebensmitteln ist in vielen Teilen des Landes nicht gesichert. Mit fast elf Millionen Menschen auf der Flucht – innerhalb Syriens und in den Nachbarländern – ist der Bedarf an Unterkunftsmöglichkeiten groß. Kinder und ältere Menschen sind besonders verwundbar. Im Gesundheitsbereich sind die Folgen des Konfliktes langfristig: durch den Mangel an qualifiziertem medizinischem Personal und an lebensrettenden Medikamenten sowie aufgrund der Zerstörung von medizinischer Infrastruktur haben viele keinen Zugang mehr zu medizinischer Grundversorgung.



Foto: Stefan Maier

In der Schule St. Vinzenz in Broumana im Libanon erhalten syrische Flüchtlingskinder jeden Tag ein warmes Mittagessen.

Österreichische Caritashilfe für syrische Kriegsopfer im Nahen Osten

Seit Beginn des Bürgerkrieges in Syrien unterstützt die Caritas Österreich die Opfer dieses Konfliktes im syrischen Kriegsgebiet bzw. die syrischen Flüchtlinge in den Nachbarländern Syriens – besonders im Libanon und in Jordanien – auf vielfältige Weise durch zahlreiche Hilfsprojekte.

Die Caritas Österreich hat seit Ausbruch der Krise 2011 knapp zehn Millionen Euro für die Nothilfe und Unterstützung syrischer Flüchtlinge im Nahen Osten zur Verfügung gestellt. Damit wurden bzw. werden mehr als 113.000 Menschen, rund die Hälfte davon Kinder, mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Decken, Matratzen, Winterkleidung, Schulbildung, medizinischer Hilfe sowie der Reparatur und Verbesserung ihrer notdürftigen Unterkünfte über Partner in Jordanien, im Libanon und in Syrien unterstützt. Im Libanon ist etwa die Schule St. Vinzenz der Barmherzigen Schwestern in der Ortschaft Broumana im Libanongebirge ein wichtiger Partner der Hilfe.

Mehr auf den Seiten 6 und 7 ►

Marie Ghiya

Internatsleiterin im Heim
St. Vinzenz in Broumana

Die Einrichtung St. Vinzenz umfasst eine Schule, in der jedes Jahr sowohl libanesische Kinder wie auch Kinder mehrerer anderer Nationalitäten aufgenommen werden, die aus wirtschaftlich sehr armen Verhältnissen stammen. Seit Ausbruch des Krieges in Syrien nehmen wir zudem schutzbedürftige syrische Kinder auf. Dank der Unterstützung durch die Caritas Österreich konnten wir deren Zahl stetig erhöhen.

Heuer profitieren bereits 100 Kinder aus verschiedenen Regionen Syriens und unterschiedlicher Religionszugehörigkeit von unserem Angebot an schulischer Bildung und psychosozialen Aktivitäten.

Die Kinder erhalten, was sie aufgrund des Krieges und ihrer Flucht lange entbehren mussten: Schulunterricht, regelmäßige Mahlzeiten sowie Sicherheit und Geborgenheit. Besonderen Stellenwert haben das tägliche warme Mittagessen sowie zwei Jausen pro Tag, da die meisten Familien aufgrund ihrer prekären Lebenssituation nicht in der Lage sind, ihre Kinder ausreichend zu ernähren.

Seit drei Jahren erhalten syrische Kinder am Nachmittag zusätzlichen Förderunterricht, wodurch ihnen der Anschluss ans libanesische Schulsystem erleichtert wird. Da viele der Kinder aufgrund ihrer Flucht- und Kriegserlebnisse traumatisiert sind, werden sie individuell und in Gruppen von einer Psychologin unterstützt und begleitet.

20 der syrischen Kinder leben bei uns im Internat, wo all ihre Grundbedürfnisse gedeckt sind. Es ist unser Anliegen, den Kindern ein Leben in Würde zu ermöglichen und wir bedanken uns bei allen, die dazu beitragen, die Not dieser Kinder zu lindern.



Kleinkredite der Caritas verhelfen Familien im ländlichen Raum in der Nähe von Alexandria zur Möglichkeit, durch die Zucht von Kleintieren ein zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften.

ÄGYPTEN



Foto: Stefan Maier

Caritas-Mikrokredite für Kleintiere in Alexandria

ALEXANDRIA

Seit dem Jahr 1991 ist die Caritas Alexandria im Bereich der Kleinkredite tätig, mit dem Ziel, die große Armut im Land zu bekämpfen, Arbeitsplätze zu schaffen und das beträchtliche Arbeitslosenproblem im Land zu entschärfen.

Zielgruppe der Aktivitäten in diesem Bereich sind in erster Linie Menschen, die so arm sind, dass sie von traditionellen Banken keine Kredite erhalten. Bereits seit vielen Jahren bekommt die Caritas Alexandria finanzielle Unterstützung durch die Auslandshilfe der Caritas Salzburg für die Vergabe von Kleinkrediten zur Realisierung von einkommenschaffenden Projekten im Bereich Handel und Kleingewerbe im städtischen Raum. 2012 wurden die Aktivitäten auch auf das landwirtschaftlich geprägte Umfeld von Alexandria ausgeweitet. Im Rahmen eines von der Caritas Salzburg geförderten Projektes werden seit damals ländliche Familien mit Kleinkrediten für die Anschaffung und Zucht von Kleintieren unterstützt. Gefördert wird der Kauf von Geflügel (Hühner, Enten, Trutzhähne, ...), von Hasen und Ziegen. Die betreffenden Familien verdienen Geld durch den Verkauf der Tiere oder deren Produkte. Die Familien spezialisieren sich dabei auf unterschiedliche Arten bzw. Altersgruppen von Tieren, wie beispielsweise den Verkauf von Küken zur Aufzucht, von älteren Tieren zum Verzehr oder auf den Verkauf von Eiern oder Milch bzw. die Produktion von Käse. Zielgruppe sind Männer und Frauen bis zum maximalen Alter von 55 Jahren, die nur über ein sehr geringes Einkommen verfügen, aber Erfahrung in der Tierhaltung haben und über die entsprechende Motivation und

das nötige Verantwortungsbewusstsein verfügen, um die vorgeschriebenen Rückzahlungsraten verlässlich vorzunehmen.

Die Ausgangssituation ist, dass man es vielfach mit ungebildeten Menschen (zumeist Analphabeten) zu tun hat, denen es für gewöhnlich an den nötigen Informationen und Fähigkeiten fehlt, um ihre angedachten Projekte durchzuführen. Es fehlen Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten, speziell für junge Menschen. Vielen fehlen die Voraussetzungen bzw. die erforderlichen Dokumente, um Zugang zu Bankkrediten zu erhalten. Deshalb werden im Rahmen des Projektes nicht nur Kleinkredite (im Regelfall von 125–375 Euro) vergeben, sondern die Kreditnehmer werden von der Caritas auch intensiv begleitet und erhalten Informationen und Fähigkeiten vermittelt, die zum Erfolg der Kleinprojekte beitragen sollen. So werden etwa Trainingseinheiten über die Vermeidung von Krankheiten bei Tieren bzw. deren richtige Ernährung sowie zum Thema Marketing abgehalten und die Beratung durch Veterinäre angeboten.

Die Rückzahlung der Kredite erfolgt meist über einen Zeitraum von einem Jahr. Personen, die mithilfe eines ersten Kredits ein erfolgreiches Projekt starten konnten und eine gute Rückzahlungsdiziplin aufweisen, erhalten Zugang zu einem zweiten, höheren Kredit, um dadurch die Nachhaltigkeit der Aktivitäten sicherzustellen. Ein Großteil der Kreditnehmer sind Frauen.

Die Caritas Salzburg finanziert dieses wichtige und sinnvolle Projekt fast ausschließlich durch Spenden aus der erfolgreichen Aktion „Schenken mit Sinn“, in deren Rahmen Menschen in Österreich symbolisch kreative Geschenke (z. B. eine Ziege, ein Schwein oder einen Esel) online bestellen können.

Projektpartner der Caritas Österreich

BEIRUT/LIBANON

Joelle Cherfane vom Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon ist die zuständige Sozialarbeiterin für das Beth Aleph-Vorschulprojekt für Flüchtlings- und Migrantenkinder in der libanesischen Hauptstadt Beirut – einem Gemeinschaftsprojekt der Ordensgemeinschaft der Lazaristen und dem Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon, zur Gänze finanziert von der Auslandshilfe der Caritas Salzburg.

Frau Cherfane, was sind ihre wesentlichen Aufgaben bei Beth Aleph?

Als Sozialarbeiterin kümmere ich mich um alle sozialen Anliegen der im Projekt betreuten Kinder und ihrer Angehörigen. An zwei Tagen in der Woche stehe ich von 10.00–14.00 Uhr bei Beth Aleph den Eltern der Kinder für ihre Anliegen zur Verfügung. An den Wochenenden nehme ich manchmal an diversen außerschulischen Aktivitäten teil, die vom Projektteam für die Kinder organisiert werden.

An den übrigen Tagen führe ich gewöhnlich Familienbesuche durch, da ich nicht nur für die Auswahl der Kinder für das Projekt, sondern auch für deren familiäre Betreuung zuständig bin. Ich bin das Verbindungsglied zwischen den Familien und den verschiedenen Abteilungen der Caritas Libanon, von denen die Familien in diversen Notsituationen Unterstützung erhalten können (z. B. die sozial-medizinischen Zentren oder die Rechtsberatung). Ich begleite oft Familien zu Arztbesuchen oder Rechtsanwälten.

Eine enge tägliche Zusammenarbeit besteht mit Suzanne Abi Ghanem, der Projekt-Koordinatorin von Beth Aleph, und den Lehrkräften, die mich bei Anzeichen familiärer Probleme der Kinder kontaktieren. Gemeinsam organisieren wir auch Elternsprechtage.

Eine weitere Aufgabe, die mir schlussendlich zufällt, ist die Hilfe bei der Suche nach Nachmittags-Betreuungseinrichtungen bzw. nach Schulplätzen für die von Beth Aleph betreuten Kinder sobald sie altersmäßig aus dem Projekt ausscheiden, um in das libanesische Regelschulsystem integriert zu werden.



Foto: Stefan Maier

Warum ist das Beth Aleph-Projekt aus Ihrer Sicht so wichtig?

Beth Aleph ist aus meiner Sicht ein Zufluchtsort, wo Flüchtlings- und Migrantenkindern, an die sonst niemand denkt, Zukunfts- und Bildungschancen geboten werden. Die Kinder fühlen sich hier sehr wohl und wollen am Nachmittag kaum nach Hause gehen und freuen sich auch nicht wirklich über schulfreie Tage. Beth Aleph ist ein Paradies für Kinder, wo ihre Rechte gewahrt werden, sie kindgerecht spielen und ihre Kindheit leben können. Ohne Beth Aleph würden die meisten von ihnen tagsüber zuhause eingesperrt werden oder wären sich selbst überlassen und würden unbeaufsichtigt auf der Straße spielen. Beth Aleph ist wie eine erweiterte internationale Familie für diese Kinder aus ärmstem Milieu.

Was bedeutet die Unterstützung der Caritas Salzburg für Ihre Arbeit?

Ohne die umfassende finanzielle Unterstützung durch die Caritas Salzburg könnten wir unsere Arbeit niemals fortsetzen. Es verdient festgehalten zu werden, dass in der Vergangenheit fast all unsere Ideen und Vorschläge von der Caritas Salzburg aufgegriffen und nach Mög-

lichkeit umgesetzt wurden. Die Caritas Salzburg ist für uns nicht ein gewöhnlicher Geldgeber, sondern ist wirklich regelmäßig vor Ort und besitzt ein profundes Wissen über die Sorgen und Nöte der von uns betreuten Familien.

Joelle Cherfane (32 Jahre)

2005 Eintritt ins Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon

2005–2008 Verantwortlich für ein Friedensprojekt (Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten zwischen libanesischen und palästinensischen Jugendlichen)

2005–2014 Verantwortlich für die Durchführung von Sommerferienlagern für Flüchtlings- und Migrantenkinder

Seit 2008 Sozialarbeiterin zunächst im INSAN-Projekt (Vorläuferprojekt von Beth Aleph) und dann seit 2011 bei Beth Aleph



Kindheit im Krieg

Die Situation von Kindern im Nahen Osten als Folge des Konflikts in Syrien

Derzeit sind laut UNHCR weltweit ca. 59,9 Millionen Menschen auf der Flucht, mehr als die Hälfte davon sind Kinder. Besonders die Konflikte im Nahen Osten – Syrien und Irak – haben in den letzten Jahren enorme Flüchtlingsbewegungen ausgelöst.



Jeder zweite Flüchtling im Libanon ist ein Kind und der Großteil dieser Kinder besucht – zum Teil seit mehreren Jahren – keine Schule.

Wie in allen Kriegssituationen sind Kinder auch im Nahen Osten besonders verletzlich, werden Zeugen schrecklicher Verbrechen und sind oft auch selbst in Kampfhandlungen involviert – mit tragischen Konsequenzen. Krieg und Flucht haben massive Auswirkungen auf Kinder. Die gewohnten Lebensverhältnisse werden zerstört, Kinder werden von ihren Eltern getrennt, sie können keine Schule oder Ausbildung mehr besuchen, haben nicht genug Nahrung zur Verfügung und können nicht gefahrlos spielen. Krieg und Flucht steigern die Gefahr für Kinder, Opfer von Gewalt, Vernachlässigung, Ausbeutung und Missbrauch zu werden. Krieg und Flucht beeinflussen dabei nachhaltig die Zukunftsperspektiven von Kindern. Laut UNICEF können derzeit mehr als 13 Millionen Kindern aufgrund der Konflikte im Nahen Osten keine Schule besuchen.

Ein eindrückliches Beispiel dafür, wie sich Krieg auf den weiteren Lebensweg von Kindern auswirkt, ist der Konflikt in Syrien und seine Auswirkungen auf die Nachbarländer: Insgesamt sind 7,6 Millionen Kinder in Folge der Syrienkrise auf Schutz und humanitäre Hilfe angewiesen. Mehr als 2 Millionen syrische Kinder halten sich zurzeit als Flüchtlinge in den Nachbarländern Libanon, Jordanien, Türkei, Irak und Ägypten auf. Zusätzlich dazu sind 5,6 Millionen Kinder in Syrien selbst vom Krieg betroffen, sind innerhalb des Landes vertrieben oder

können nicht mehr zur Schule gehen. Die Kinder, die im Land geblieben sind, leben oftmals in schwer zugänglichen oder umkämpften Gebieten. Konservative Schätzungen der UN gehen davon aus, dass bereits mehr als 12.000 Kindern im Syrienkrieg ihr Leben verloren haben.

Vor dem Krieg besuchten beinahe alle syrischen Kinder die Schule. Heute, fast fünf Jahre nach Beginn des Krieges, ist die Gefahr einer „lost generation“, also einer Generation an Kindern, deren Aufwachsen anstatt durch Schulbesuch und Kindsein durch Krieg und Flucht geprägt ist, größer als je zuvor. In Syrien selbst ist ein Viertel aller Schulen zerstört, beschädigt, zu Notunterkünften umfunktioniert oder von bewaffneten Gruppen eingenommen. Oft stellt auch die fehlende Sicherheit in den Schulen oder am Schulweg eine Hürde dar, Eltern lassen ihre Kinder aus Angst vor Angriffen und Übergriffen nicht in die Schule. Anstatt zu lernen und zu spielen, werden viele Kinder dazu gezwungen, einer Erwerbsarbeit nachzugehen oder auf der Seite einer Kriegspartei zu kämpfen. Mehr als zwei Millionen Kinder in Syrien gehen zurzeit nicht in die Schule und weitere 440.000 Kinder sind gefährdet, ebenfalls die Schule abzubrechen. Besonders dramatisch ist die Situation auch für die mehr als zwei Millionen syrischen Kinder, die in den Nachbarländern Libanon, Jordanien

und Türkei als Flüchtlinge registriert sind. Mehr als 700.000 syrische Kinder in diesen Ländern haben im Schuljahr 2015/16 keinen Zugang zu Bildung. Die fehlende Normalität, wie z. B. Schule, Spielen, Freunde, etc. und die schwierigen Lebensumstände als Flüchtlinge führen dazu, dass Kinder ihr Gefühl der Sicherheit nicht wieder erlangen können. Das Problem der zunehmenden Kinderarbeit verstärkt dieses Problem nur. So ist z. B. ein Drittel aller arbeitenden syrischen Kinder im Libanon jünger als 14 Jahre. Schulbesuch und Arbeit schließen einander in den meisten Fällen aus. Oft arbeiten Kinder auch unter sehr schwierigen Arbeitsbedingungen – z. B. in der Landwirtschaft – was negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Kinder hat. Die Situation im Nahen Osten führt klar vor Augen: Krieg zwingt viele Kinder dazu, schnell erwachsen zu werden. Die Projekte der Caritas für Kinder in Kriegssituationen oder auf der Flucht setzen deshalb gezielte Maßnahmen, um Kindern ihre Kindheit wieder zurückzugeben. Die Herausforderungen bezüglich der Sicherstellung einer adäquaten und qualitativen Schulbildung für syrische Flüchtlingskinder sind dabei jedoch komplex:

- Das öffentliche Schulsystem in den Nachbarländern Syriens ist überfordert und nicht in der Lage, die hohe Anzahl an syrischen Flüchtlingskindern aufzunehmen. Insbesondere im Libanon, wo das öffentliche Bildungssystem stark unterentwickelt ist und nur 30 Prozent der Schulkinder im Libanon beherbergt, gibt es kaum Kapazitäten. Die Einführung von Unterricht in zwei Schichten – einer Schicht am Vormittag, einer zweiten am Nachmittag – hat daran nur wenig geändert.
- Kinder werden vermehrt aus der Schule genommen, um für das Familieneinkommen zu sorgen. Die Lebensgrundlage vieler Flüchtlingsfamilien sind prekär: Eltern können aufgrund ihres Aufenthaltsstatus in den Nachbarländern nicht arbeiten und Ersparthes ist nach Jahren auf der Flucht längst aufgebraucht. Gleichzeitig hat die internationale Hilfe sukzessive abgenommen, was

Familien dazu zwingt, einerseits aus finanziellen Mitteln auf die Bildung ihrer Kinder zu verzichten und andererseits vermehrt von einem zusätzlichen Einkommen der Kinder abhängig zu sein.

- Durch Flucht und Krieg haben Kinder teilweise mehrere Jahre an Bildung versäumt und Schwierigkeiten im Unterricht mitzukommen. Wieder Anschluss an die abgebrochene Schulbildung zu finden ist überaus schwierig. So werden sie häufig in Klassen eingeschrieben, in denen weitaus jüngere Kinder als sie selbst sitzen.

- Der Lehrplan im Libanon und in Jordanien für Gegenstände wie Mathematik, Englisch, Französisch und Arabisch ist anspruchsvoller als der Lehrplan in Syrien. Syrische Kinder haben deshalb oft Probleme dem Schulunterricht zu folgen und laufen deshalb auch Gefahr die Schule abzubrechen.

- Erlebnisse von Krieg und Flucht, Traumatisierung und schwierige Lebensumstände in den Nachbarländern haben enormen Einfluss auf die Fähigkeiten der Kinder dem Unterricht zu folgen. Psychosoziale und mentale Probleme hindern Kinder daran, Gelerntes aufzunehmen.

- Hänseleien, Diskriminierung und teilweise Gewalt gegen syrische Kinder, vor allem in öffentlichen Schulen, behindern weiter die Lernfähigkeit und mentale Gesundheit der Kinder und führen dazu, dass Kinder die Schule verlassen. Die LehrerInnen an öffentlichen Schulen sind größtenteils nicht gerüstet, mit der speziellen Situation der Flüchtlingskinder umzugehen.



Die Lebensbedingungen der Kinder in den syrischen Flüchtlingslagern in der libanesischen Bekaa-Ebene sind trist.



Ein syrisches Flüchtlingsmädchen mit seinem kleinen Bruder.

Für die Arbeit der Caritas im Nahen Osten, geht es aufgrund dieser komplexen Probleme grundsätzlich darum, das Kind in seiner Ganzheit zu sehen. Es ist unzureichend, für traumatisierte Flüchtlingskinder einzig und allein physisch Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Kinder müssen auch befähigt und unterstützt werden, dem Unterricht kognitiv und mental folgen zu können. Ebenso ist es unzureichend, Kinder nur beim Lernen in der Schule zu unterstützen. In einer Gesellschaft, in der es vermehrt zu Konflikten zwischen der ansässigen Bevölkerung und syrischen Flüchtlingen kommt, muss auch dafür gesorgt werden, dass Kinder in ihren Gastgemeinden möglichst gut eingebettet sind.

Bildungs- und Schulprojekte der Caritas haben deswegen nicht nur das Ziel, Kindern Zugang zu Bildung zu gewährleisten, sondern auch Sicherheit und Normalität zu vermitteln. Durch Tagesstrukturen und Abläufe wie im Leben vor dem Krieg wird es auch möglich, Normalität zu schaffen und Traumata in einer geschützten Umgebung zu besprechen und idealerweise sogar mit Gleichaltrigen und Vertrauenspersonen aufzuarbeiten. Deswegen werden LehrerInnen auch SozialarbeiterInnen zur Seite gestellt, welche den Kindern dabei helfen, sich über ihre Ängste und Sorgen in einem geschützten Rahmen auszudrücken.



Österreichische Caritashilfe für syrische Kriegsopfer

SYRIEN/LIBANON/JORDANIEN

Seit Beginn des Konfliktes in Syrien versucht die Caritas Österreich die Kriegsopfer in Syrien sowie die immer größer werdende Zahl der Flüchtlinge in den Nachbarländern durch vielfältige Hilfsprojekte zu unterstützen. Hier eine Übersicht über den bisherigen Stand der Hilfe.



Ein syrischer Flüchtling freut sich über ein Lebensmittelpaket, das er gerade bei einer Caritas-Verteilung erhalten hat.

Hilfe in Syrien

Die Nothilfeprojekte in Syrien wurden bisher mit rund 1,7 Millionen Euro unterstützt. In Syrien konnten mit Hilfe der Caritas Österreich bisher mehr als 26.000 Menschen mit Nahrungsmitteln und medizinischer Hilfe unterstützt werden. Der Fokus der Nothilfe liegt in Syrien auf medizinischer Hilfe, Nahrungsmittelhilfe sowie Hilfe im schulischen Bereich. Unterstützt wurden beispielsweise die Herstellung von modernen Prothesen für die unzähligen Kriegsopfer in der hochmodernen orthopädischen Werkstatt der syrischen Hilfsorganisation „Terre des Hommes Syrien“ in Damaskus, die Behandlung von Kriegsverletzten im Krankenhaus St. Louis der Barmherzigen Schwestern in Damaskus, sowie Nothilfe-Aktivitäten für die große Zahl der Inlandsvertriebenen in der Küstenregion Latakia sowie in der Region Jazira im Nordosten Syriens (hier in Zusammenarbeit mit dem lokalen Team der Caritas Syrien).

Hilfe im Libanon

Die Gesamthilfe der Caritas Österreich im Libanon in Kooperation mit Nachbar in Not und teilweise finanziert von der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit beläuft sich bislang auf rund 2,7 Millionen Euro. Dabei handelte es sich vorwiegend um die Verteilung von Lebensmittelpaketen, Hygieneartikeln sowie Decken, Matratzen und Kleidung an Flüchtlingsfamilien, sowie medizinische Hilfe. Diese Aktivitäten wurden hauptsächlich in der Bekaa-Ebene im Osten des Landes sowie im Nordlibanon in Zusammenarbeit mit dem

Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon umgesetzt. Ein wichtiger Bereich ist auch die Schaffung von Zugang für syrische Flüchtlingskinder zu Bildungsangeboten. Ein Beispiel dafür ist die Unterstützung der Schule St. Vinzenz in Broumana (siehe Seite 7). Bisher konnte die Caritas Österreich mehr als 16.000 Menschen im Libanon unterstützen, darunter nicht nur syrische Flüchtlingsfamilien sondern auch besonders armutsgefährdete Libanesen.

Hilfe in Jordanien

Die Gesamthilfe der Caritas Österreich in Jordanien in Kooperation mit Nachbar in Not und teilweise finanziert von der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit beläuft sich bisher auf über 4,3 Millionen Euro. Dabei werden von Seiten der Caritas Österreich vorwiegend die Verteilung von Gutscheinen für Lebensmittel, Hygieneartikel sowie Küchenutensilien und Winterkleidung, sowie Reparaturen und Verbesserungen von Unterkünften und Mietzuschüsse finanziert. Notdürftige Unterkünfte werden von technischen Experten überprüft, um eventuell notwendige Verbesserungen im Bereich Strom, Wasser und Verputz zu unterstützen. Der Hauptpartner bei der Umsetzung all dieser Maßnahmen ist die lokale Caritas. In Jordanien konnten bis jetzt etwas über 71.000 Menschen unterstützt werden.

Weitere 1,2 Millionen Euro wurden bislang für „Lernen auf der Flucht“, ein regionales Bildungsprogramm für syrische Flüchtlingskinder in Jordanien und im Libanon, aufgewendet.

Fotos: Stefan Maier

Umfassende Betreuung syrischer Flüchtlingskinder in Broumana

Die Schule St. Vinzenz der Barmherzigen Schwestern in der Ortschaft Broumana im Libanongebirge, die seit vielen Jahren von der Auslandshilfe der Caritas Salzburg unterstützt wird, nimmt seit Beginn der Syrien-Flüchtlingskrise eine Vorreiterrolle im Libanon im Hinblick auf die großzügige Aufnahme und die bestmögliche Integration syrischer Flüchtlingskinder ein. Seit Ausbruch des Konfliktes wurde – mit tatkräftiger Unterstützung aus Österreich – eine zunehmend große Zahl von Flüchtlingskindern aus dem Nachbarland aufgenommen.

Im aktuellen Schuljahr 2015/16 besuchen 101 syrische Kinder (davon 80 Muslime) die Schule in Broumana (Gesamtzahl: 375). 26 von ihnen leben hier im Internat, während die übrigen Externe sind. Dank der Unterstützung der Caritas Österreich wird nicht nur durch die Bezahlung von sieben Lehrkräften die Fortsetzung des Förderunterrichts am Nachmittag in Kleingruppen ermöglicht (65 syrische Kinder nehmen derzeit daran teil), sondern darüber hinaus erhalten auch alle externen syrischen Schüler (die internen Schüler sind im Heim ja ohnehin voll versorgt) ein tägliches warmes Mittagessen und eine Jause am Nachmittag. Dafür musste sogar ein zusätzlicher Speisesaal adaptiert werden, da der



Oberin Sr. Zahia Frangie teilt selbst den Nachtisch aus.

Kinder im Heim (derzeit 81) nicht genug Platz für so viele zusätzliche Esser bot. Der Förderunterricht ist deshalb so wichtig, da das libanesische Schulsystem viel anspruchsvoller als das syrische ist und im Libanon – im Gegensatz zu Syrien, wo die Unterrichtssprache nur Arabisch ist – auch Hauptfächer auf Englisch oder Französisch unterrichtet werden.

Außerdem werden aus Syrien-Nothilfemitteln der Caritas Österreich im laufenden Schuljahr erstmals auch die Gehälter einer dringend benötigten Schulpsychologin, einer Sprachtherapeutin sowie eines Sportlehrers für sportliche Aktivitäten der Internen am Nachmittag finanziert. Die Tätigkeit dieser Fachkräfte kommt natürlich allen Kindern im Heim zugute, was ein nicht unwichtiger Aspekt ist, um den Einheimischen deutlich zu machen, dass die internationale Hilfe nicht nur den syrischen Flüchtlingen zugute kommt, sondern auch den bedürftigen einheimischen Kindern. Das soll dazu beitragen, die zunehmende Besorgnis der Libanesen angesichts der enorm hohen Zahl an Flüchtlingen im Land zu entkräften.

Wohl nur wenige Schulen im Libanon haben so positive Lern- und Lebensbedingungen für syrische Kinder geschaffen, wie St. Vinzenz in Broumana, das vermutlich die Privatschule mit der höchsten Zahl an syrischen Flüchtlingskindern gemessen an der Gesamtschülerzahl im ganzen Land ist. Ohne die umfassende Unterstützung durch die Caritas Österreich wäre das mit Sicherheit nicht möglich.



Der intensive Nachhilfe-Unterricht am Nachmittag in Kleingruppen hat sich sehr bewährt.



BROUMANA/LIBANON



Zwei Bewohner des betreuten Wohnprojekts, Sherif und Ibrahim, besuchen inzwischen die Universität.

Betreutes Wohnen für Straßenkinder

Die Caritas Ägypten arbeitet seit 2008 eng mit der Caritas Salzburg im Bereich der Hilfe für Straßenkinder zusammen. Durch die Unterstützung aus Österreich konnten gemeinsam schon viele der Ziele zugunsten der Straßenkinder erreicht werden, wie beispielsweise deren verbesserte Akzeptanz durch die ägyptische Gesellschaft, die Wiedereingliederung vieler Kinder in das formale Schulsystem, Alphabetisierungsmaßnahmen sowie der erfolgreiche Einstieg mancher Jugendlicher ins Berufsleben. Für Projektleiter Hany Maurice und sein Team ist jedes einzelne Kind wertvoll. Jedes Kind, das von der Straße gerettet wird, ist eine eigene Erfolgsgeschichte.

Das von der Caritas Salzburg finanzierte betreute Wohnprojekt für Straßenkinder der Caritas Alexandria wird jedes Jahr für viele Straßenkinder zum Rettungsanker für eine erfolgreiche Reintegration in ihre Herkunftsfamilie. Zwei ehemalige Straßenkinder, bei denen eine solche aus verschiedenen Gründen leider nicht möglich war und die seit vielen Jahren in der Einrichtung leben, wurden inzwischen zum Vorbild unzähliger Straßenkinder: Sherif und Ibrahim besuchen erfolgreich die Universität.

Impressum

Caritas der Erzdiözese Salzburg,
Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg
Tel. +43/662/849373-170,

Für den Inhalt verantwortlich:
Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe
stefan.maier@caritas-salzburg.at

„Tag der offenen Tür“ in Rayfoun



RAYFOUN/LIBANON. Am 22. Oktober fand ein „Tag der offenen Tür“ im Caritas-Frauenhaus in Rayfoun statt, das wesentlich von der Caritas Salzburg unterstützt wird. Zahlreiche Offizielle, darunter auch Angehörige der libanesischen Sicherheitsbehörden sowie Vertreter ausländischer Botschaften, nutzten die Gelegenheit, um sich über die Unterbringung und Betreuung von Migrantinnen in der Einrichtung zu informieren.

Vorträge über Hintergründe der Syrienkrise

SALZBURG. Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe der Caritas Salzburg und Nahost-Koordinator der Caritas Österreich, ist derzeit fast jeden Tag in Schulen, Pfarren und Gemeinden unterwegs, um über Ursachen, Hintergründe und Auswirkungen der Syrienkrise zu berichten. Das öffentliche Interesse an dieser Thematik ist angesichts der dramatischen Flüchtlingsbewegungen, die inzwischen auch Europa erreicht haben, immens groß.



Stefan Maier bei einem Vortrag in der Pfarre Schleedorf am 16. November 2015.

Hilfe für sudanesisches Flüchtlingskinder

KAIRO. Auch im Schuljahr 2015/16 finanziert die Auslandshilfe der Caritas Salzburg mit 50.000 Euro ein tägliches Schulfrühstück für mehr als 900 sudanesisches Flüchtlingskinder in zwei Schulen der Ordensgemeinschaft der Comboni-Missionare für sudanesisches Kinder in der ägyptischen Hauptstadt Kairo. Das tägliche Schulfrühstück hat bereits in der Vergangenheit dazu geführt, dass sich die Gesundheitssituation vieler einst mangelernährter Kinder nachhaltig verbessert hat.



Das tägliche Schulfrühstück wurde für manche Kinder sogar zum Anreiz, regelmäßig die Schule zu besuchen.